

Mutzschener Brand- und Feuer- Chronica

Nachrichten über den großen Brand
in Mutzschen

16. Januar 1724

Ev. luth. Stadtpfarramt
Mutzschen.

Kayserslautern über den großen Saal
in Mühlhausen, 16. Januar 1724.

Rep. I. Abt. P. Nr. 3.



Er grosse GOTT ist in seinen Gerichten und Wegen recht wunderbar, bald seegnet er, bald straffet er. Seinen Segen theilet er denjenigen mit, die ihn aufrichtig lieben, und von ganzem Herzen gehorchen. Seine Straffe aber ergethet über die, so nicht in seinen Gebothten wandeln, sondern fast in allen Dingen seinem Heiligen Willen zu wider leben.

Wann nun der sonst langmüthige GOTT des Erbarmens müde wird, so müssen Feuer, Hagel, Blitz, Sturm Winde und grosse Wasser-Fluthen seinen Befehl ausrichten. (a) Unter welchen Elementen das Feuer, wenn es von dem Beherrscher Himmels und der Erden wieder die sterblichen Menschen zur Straffe und Zucht-Ruthe gebraucht wird, grossen Schaden und Unglück anrichten und viel arme Leute machen kan. Wie solches leider! unser wehrtes Sachsen-Land so wohl in dem vergangenen, als nicht lange angefangenen Seculo mehr als zu wohl erfahren hat. Denn da hat man sehen und hören müssen, wie ganze Städte, schöne Schlösser und Dörffer durch die fressende Feuers-Flamme in wenig Stunden in ein Nichts und schwarzen Aschen Hauffen sind verwandelt worden. Daher wir Ursache zu beten haben: Für Feuer- und Wassers-Noth behüt uns lieber Herr GOTT!

Unser sonst von GOTT mit allerhand leiblichen Segen in irdischen Gütern begabtes, und von vielen geliebtes Städtgen
A Müßchen

(a.) Sir. XL. 33. 34. 35. Amos. VII, 4.

Mutzschen welches Ihre Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen nebst dessen Amte zustehet, (b.) hat solche Feuers-Ruthe auch mehr als zu wohl empfunden, indem es binnen 87. Jahren 4. mahl recht erbärmlich damit heimgesuchet und gezüchtigt worden.

Von denen alten Bränden, die allbereit in Vergessenheit gekommen, auch wie etwan nur einzelne Häuser bey uns durchs Feuer sind verzehret worden, will jeko nichts gedencken! sondern nur von denen 4. großen Feuers-Brünsten, die es von Anno 1637. bis hieher auff das äußerste verwüstet und eingeäschert, eine kurze und wahrhaftige Nachricht mittheilen.

Der Krieg, welcher auch eine schwere Straffe des gerechten Gottes vor die sündigen Menschen, hatte nicht lange mit dem vorigen eingetretenen 1600. *Seculo* so wohl in Sachsen, als im ganzen Römischen Reiche seinen Anfang genommen, und bis nach Endigung ganzer 30. Jahr entseßlich gewüthet. Da verwüstete nun der blutige *Mars*, wie leicht zu erachten, nicht nur ganze Länder und feste Städte; Sondern es mußten auch die unummanteten Flecken, und die so auff dem Lande wohnten, ebenfalls an diesen Reichen, welches denn auch das arme Mutzschen wird mit betroffen haben. Aber damit war es noch nicht genug, sondern es mußte bey diesen elenden Zeiten auch noch die Feuers-Ruthe empfinden, die es dermaßen

(b.) Vor der Reformation hat sich ein reiches und schönes Kloster derer so genannten Marien-Knechte, an der Zahl 26. benebst ihrem Abte alhier befunden, in welches das hiesige Ritter-Guth, wie die Amtes-Bücher beweisen, noch Anno 1582. 2. Scheffel, 1. Meße Korn, und 4. Scheffel 2. Meßen Haber vor dem Bischhoff zu Mutzschen, welcher wie vermuthlich der zu Meissen gewesen ist, geliefert. Es ist aber dieses Kloster erbauet worden Anno 1411. von Heinrich Stahrstedeln, Rittern, und hatte alle das jenige, was jso zu dem Amte gehöret, samt noch vielen anderen Pertinentien unter seiner Jurisdiction, das Kloster stunde, wo nunmehr die Schule sich befindet.

massen übel zugerichtet, daß es wie Sodom und Gomorra ausgesehen. (c.)

Das eingetretene 1637. Jahr, und der Tag Margarethä ward Musschen recht *fatal*; Denn da auff dem nahe anstossenden Dorffe Böhlitz in dem Guthe, wo ißo Hans Thielmann wohnt, jähling ein Feuer entstande, und vom Winde nacher Musschen zugerrieben wurde, so fiel solches auff dasige Töpferen, worinnen damals Martin Huhn sich befunden, numehro aber George Kretzschmaru gehöret, und ergrieff folglich das ganze Städtgen, daß es mit allen, so wohl Geistlichen als andern Gebäuden, benebst der Kirchen, und dem obbenannten Dorffe Böhlitz in kurzer Zeit auffgieng, und zum größten Leidwesen der ohne diß vom Krieg höchstgeängstigten Einwohner in einen Aschen-Hauffen verwandelt wurde.

Weil nun so wohl das Städtgen, als ganze Kirchfarth wegen des Krieges und ausgestandenen Feuers-Noth äusserst entblösset, so waren sie nicht vermögend, die Kirche bey anhaltenden Krieger *repariren* zu lassen; sondern es mußte solche biß Anno 1656. und also ganzer 19. Jahr wüste liegen, da denn der Seeaens-reiche GDE hernach so viele Gnade gegeben, daß sie in gedachtem 1656. Jahre hat wiederum können eingeweyhet, und sein heiliges Wort darinnen gelehret werden.

Nach geendigter Krieges-Noth wurde auch das arme Musschen in etwas wieder lebendig, und fiengen die vom Kriege übergebliebenen Einwohner sachte an, das arme Städtgen aus seinem *Ruin* durch fleißigen Anbau heraus zureißen, *continuirten* auch damit so lange, biß Sie mit selbigem ziemlich zu Stande gekommen.

In sothaner Ruhe nun verblieben Sie biß auff daß 1681. Jahr, und mit diesem war auch zugleich der armen Musschner ihr aus göttlichem Rath-Schluss über sie verhängtes neulüngliück mit eingetreten. Denn da den 28. April gedachten Jahres die gewöhnliche

Bet-Stunde an einem Donnerstage kaum geendiget war, siehe! Da kam zum größten Schrecken derer hiesigen Einwohner in der Ober-Gasse bey einem Bürger und Huff-Schmied, Hans Hungern, vielleicht durch Verwahrlosung und üble Vorsicht im Kuh-Stalle Feuer aus, welches bey der damahligen grossen Dürre, und dem starcken von Morgen gehenden Winde, in eine so fressende und geschwinde Flamme ausbrach, daß davon in einer Stunde nicht nur das ganze Städtgen, benebst der Stadt-Kirche, allen Geistlichen Gebäuden, Amt-Hause, dessen Archiv- und Scheuren, der Mühle, ingleichen dem Schlosse, so dem Herrn von Kanitz zuständig, wie auch dem eingepfarten Dorffe Böhlitz, wiederum verzehret wurde; Sondern es verunglückten auch dabey 5. Menschen welche, darinnen ihr Leben elendiglich aufgeben mußten, als;

1. Frau Magdalena, Johann Hoffmanns Eherweib, so hoch schwanger gewesen.
2. Anna Stephanin von Burckerts-Hayn, ist gedachten Hoffmanns Magd und befreundtin, so mit der Frau in Keller gefrochen, und darinnen vom Rauche erstickt.
3. Heinrich Wunderlich, des Stadt-Pfeiffers, Johann Michael Liebetreuens Lehr-Junge, von 13. Jahren, so unter den Ofen, wo izo Andreas Pörl wohnet, zu Pulver verbrandt.
4. Ein Arzt, Nahmens N. N. so in der Ober-Gasse, wo izo Johann George Vogt wohnet, zu Hause gewesen. Dieser kommt aus dem Keller, wird aber von dem hereinfallenden Feuer ergrieffen, niedergeschlagen, und muß darinnen verderben.
5. Maria N. von Kalbitz, Christoph Langens Magd in der Ober-Gasse, wo izo Hans Stein wohnhafft, so ebenfals im Feuer umkommen, und ihr Leben eingebüßet.

Dabey aber war recht bedenklich, daß man nach gelöschten Feuer in der Sacristen von der verbrannten Bibel den 15. Psalm: *Der Herr*
wer

wer wird wohnen in deiner Hütten? ic. unverlezt gefunden hat.

Und da lag nun das arme Muschen von diesem schrecklichen Brand mit allen seinen Bürgern und Borath biß auf etliche Wenige und geringe Häuserlein binnen 44. Jahren zum andernmahl erbärmlich danieder. Herr, du bist gerecht, und deine Gerichte sind gerecht! (d.)

Das biß daher sehr geplagte und geängstigte Muschen war nun wieder in Begriff, seine Brand-Stellen zu räumen, und sich zum neuen Anbau zuschicken, womit die armen abgebrannten Einwohner so viel ihr wenig Vermögen Damahls zu ließ, auch fleißig *Continuirten*. Aber es hieß auch bey ihnen: *Nulla calamitas Sola*, das ist, Kein Unglück kömmt allein. Denn sie hatten sichs nun fast 4. Jahr blutsauer werden lassen, ach! so wartet neues Unglück, nemlich der dritte Brand schon auf sie.

Der 3. te *Februarius* des 1685. Jahres war bereits geendiget, und wolten die ermüdeten Einwohner hisigen Orthes sich bald der sanfften Ruhe durch den Schlaf bedienen, aber ach leider! Feuer, Feuer, mußte sie wiederum darinne stören. denn da trug sich zu, daß Abends um 8. Uhr bey dem damahligen Bader Christian Saleck, so in der Untergasse wohnete, in seinem Hause, Von wem oder woher? weiß Niemand gewisse Nachricht zugeben, unter dem dache Feuer aus kam. Dieses nun machte, ohnerachtet es Winter war, nicht lange sackeln, sondern verzehrete nicht nur allein in der Untergasse 17. Häuser, sondern auch das wieder erbaute Dorff Böhlitz biß auf Hannß Wolfens Guth, welches sich noch erhalten, woben die Hochtrittische Wittib alhier sich so sehr verbrandt hatte, daß sie Gefahr lieff ihr Leben zu verliehren, doch ist Sie noch erhalten worden, und lebet GOTT Lob! noch biß *dato* gesund. Bey so gestaliten Sachen waren die armen Leute recht übel dran, sindemahlen sie noch nicht 4. Jahr vor dem Feuer Friede gehabt hatten.

Nach diesen geschehenen grossen Brand-Schäden hätte man zwar meynen sollen, das arme Müggschen wäre durch eine in so kurzer Zeit über selbiges geschickte dreynfache Feuers-Nuthe gnugsam gezüchtiget worden, und der Grimm des HErrn würde aufhören, weil Er ja versprochen, nach erfolgter Busse (welche bey dergleichen vielgeplagten Leuten billig zu vermuthen) barmherzig und gnädig zu seyn, und sich des Übels reuen lassen, welches Er gedreuet ferner zu thun. (e.)

Doch weil der grosso GOTT nach seiner Allwissenheit schon voraus gesehen, daß die Verachtung seiner und seines heiligen Worts, wie auch dessen armen Diener in Kirch und Schule, wie nicht weniger die unterlassene und unordentliche Besuchung seines Tempels ingleichen derer Catechismus Examinum, da man sich zu stolz geachtet, in dieselbe zukommen, die Entheiligung des Sontags, da man vielmahls das Kalb ausgetrieben, auff der Gassen des Nachts bis an den hellen Morgen zum öfftern gelärmet, gejauchet und geblödet, die zwischen Bluts-Berwandten geübte Unfreundlichkeit, fester Zand und Streit, der heimliche Stolz, Neid, Geiz, Sauffen und Unzucht, nebst dergleichen vielen andern Mißhandlungen nicht absondern von Tag zu Tag mehr zunehmen, und alles Bitten, Ermahnen und Warnen seiner armen Diener vergebens und umsonst seyn würde; So hat Er nach seiner gewohnten Barmherzigkeit uns zuvor gleichsam vom neuen wieder warnen wollen, aber in dreyen unsern eingepfarrten Dörffern (f.) theils Feuer ausgekommen,

(e.) Exod. XXXII. 14. 2. Sam. XXIV. 16, Psalm. CVI. 45. Jerem. XXVI. 19. 27. 1. Joel II. 13. Amos. VII. 3. 6.

(f.) Anno 1720. am Tage Martini zu Jesewitz, da David Thielemanns aus, André Stolzgens und Paul Köhlers Güter abbrantten. Anno 1720. den 23. Juny. zu Rotha, da das Wetter-Gottes einschlug, und Hans Krebsens Haß und Hoff verzehrete Anno 1722. den 24. November. frühe gegen Morgen zu Witteritz, da aus verwahrlosung, wie man dafür hält, Christian Hoffmanns, Hans Lanaens und Martin Hensels Pferdners Güter durch die Flamme verdarben.

men, theils auch so gar vom Himmel fallen lassen, wie nicht weniger die benachbarten Städte, als Wurtzen, Leißnig, Mügeln und Dahlen damit empfindlich heimgesühet.

Sieben hat es der langmüthige GOTT noch nicht bewenden lassen, sondern Er hat auch so gar bey uns in denen Bran- und Malz-Häusern, Stuben, Bad-Ofen, und sonst Feuer sehen lassen, welches aber allezeit wieder glücklich gelöscht worden, ob es zwar bisweilen sehr gefährlich damit ausgesehen. So ist auch nur vorm Jahre als No. 1723. bey öffentlicher Sonntäglicher Kirchen-Versammlung unter der Predigt ein Schreckens-voller Aufstand geschehen, da die Leute aus der Kirchen geleauften, und niemand gewußt, warum?

Weil man sich nun bey allen dergleichen Vorbothen eines über uns schwebenden neuen Unglücks, wenig daran gekümmert, mit andrer Leute und seinen eignen Schaden nicht klüger worden, auch den ernstlichen Vorsatz, recht fromm zu werden, niemahls gefasset, der armen Diener Gottes Warnen, Straffen und Vermahnen in Wind geschlagen, und nach seinem eigenen Sinn dahingelebet: Als hat man immer Sünde auff Sünde gehäuffet, und zum neuen Unglück, nemlich zum vierten Feuer Holz zugetragen.

Demnach hat der gerechte GOTT mit seiner Feuer-Straffe fort gefahren, und uns abermahls recht empfindlich damit heimgesühet. Wir hatten den andern Sonntag nach *Epiphan.* war der 16. *Januarius* des 1724. Jahres, in Friede und Ruhe zurückgeleget, und die meisten Einwohner des Städtgens dem süßen Schlaffe sich ergeben, in Meynung, nebst den andern des Morgens frühe wieder gesund und ungestört aufzustehen. Aber siehe! GOTTES Gedanken waren nicht unsere Gedanken, und unsere Wege waren nicht seine Wege. (g.) Der Herr hatte einanders, und zwar sehr grosses Unglück über uns beschlossen. Denn da die Glocke in der Mitternacht halb 12. Uhr geschlagen, so gehet in des seel. Got

Gottfried Huhns, gewesenen Bürgers und Fleischhauers in der Unter-Gasse Wohnung (darinnen dessen zwey jüngsten Söhne, namentlich Johann Gottfried und Johann Siegemund, nebst einer Magd, die eines hiesigen Bürgers Tochter, und Christina Kieselgin heisset sich auffgehalten) hinten im Hofe, und zwar im Stalle plötzlich Feuer auf, welches dann bald von unterschiedlichen Müßschnern, auch Böhlizern gesehen, und durch ihr Schreyen kund gemacht worden.

Man wendete zwar anfangs allen möglichen Fleiß und Mühe an, das Feuer zu löschen. Weil aber dasselbe, ehe man es observiret, innwendig zusehr mochte überhand genommen haben, mithin auch zu Dämpfung einer so schnellen und hefftigen Gluth weder Wasser noch Personen genug vorhanden waren, und dann auch das ganze Städtgen vom Winde überstrichen wurde: Als hätte das Feuer an keinem gefährlicheren Orte auskommen können, als leider! allhier.

Allermassen nun die Lohe von der Luft sehr schnell und geschwinde fortgetrieben wurde so geschah es, daß so wohl in der Unter- als Ober-Gasse ein Hauß, Scheure und Stall nach dem andern angienge, und die fressende Feuers-Flamme alles was sie fand, verzehrete. Und weil denn alle Mühe, das Feuer zu dämpfen, vergebens und umsonst war: Als ließ ein jeder nach dem Seinen zu, so viel, als möglich, davon zuretten, wiewohl diejenigen, die das Feuer zuerst ergriffen, wenig oder gar nichts weg gebracht haben.

Ben angegangener Flamme wurde zwar stracks Sturm geschlagen, das Land-Volk herben zuruffen, aber es war schon zu lange geharret, indem die Scheuren voll dörres Getrände und Stroh, die Häuser und Hinter-Gebäude voll Bran-Gefäß, und die Feuer-Mäuren voll Schweinen-Fleisch, bereits wie Zunder und Sauerfel brannten.

Immittelft half das Land-Volk, so herbengekommen, zum theil ausräumen; Die meisten aber, weil sie nichts mitgebracht, da-

mit

mit sie Rettung thun kunten, stunden da, und sahen dem wütenden Feuer zu. Ja viele unverschämte und Gewissen-lose Leute legten sich gar auf Dieberer, und mauseten denen armen Abgebrandten unter den Händen weg, was sie noch aus dem Feuer gerettet.

Ben so gestalten Sachen gieng alles drunter und drüber, und waren noch nicht völlig 2. Stunden verlauffen, so war kein einziges Haus mehr übrig, das nicht lichterloh brante. Wiewohl um den Markt herum die schöne Pfarr-Wohnung, Johann und Gottfried Huhns, Johann Paul Franckens, Stadt-Richter Möbels und Andra Pörls Häuser noch hätten können erhalten werden, wenn man Mühe und Arbeit zu deren *Conservation* hätte anwenden wollen, sintemahl besagte Häuser insgesamt mit Ziegeln gedeckt waren, und sich meistens bis auf die letzte vor dem Feuer wehrten. So verdarb auch bey diesem geschwinden Brande die von der Bürgerschaft nicht lange angeschaffte schöne Feuer-Sprüze, die hundert und funffzig Thaler gekostet, und doch nicht ein einziges mahl in dieser Feuers-Noth funte gebraucht werden.

Der Herr Amtmann Tit. Herr Johann Jacob Zobel, liesse sich zwar äusserst angelegen seyn, ben dem erschrecklichen Wüten und Braussen des fressenden Feuers, Krachen und Einfallen der brennenden Häuser, das Land-Volk zum Löschen anzutreiben. Weil Sie aber die dazu gehörigen Sachen weder hier fanden, noch mit sich gebracht hatten, so musste Er endlich in seiner rühmlichen Anstalt ermüden, und es göttlicher *Direction* überlassen.

Wie denn der lieben Kirchen Schug-Engel der große Gott selber war. Denn ob schon selbige fast mitten im Feuer stunde, und vor Menschlichen Augen unmöglich schiene, daß sie sich erhalten sollte, dabey auch Niemand sich groß um deren Errettung bekümmern kunte, weil ein Jeder noch etwas von dem Seinigen, Sein und der Seinigen Leben zu *salviren*, beschäftigt war; so gedachte doch der Herr mitten im Zorn an seine Barmherzigkeit, und sprach zum Feuer: Bis hieher solt du kommen, und nicht weiter.

Ob nun wohl bißhieber das liebe Gottes-Haus in großer Gefahr gestanden, so sahe es doch nachgehends noch viel gefährlicher um das selbe aus, als die Schule, so mit Schindeln gedeckt, und ganz nahe an die Kirche gebauet ist, von einem Schrot geräucherten Schweinen-Fleisch, so oben darauf fiel, zu brennen und in die Flamme zu gerathen anfieng, als welche nicht nur vier Geseze Sparren, sondern auch noch unterschiedliches auf dem Boden fast ganz *consumirte*. Dahero, wenn nicht zwey Fremdlinge von dem neu-erbautem Königlichem *Palais* zu Bernsdorff, als *Th. Herr Elias Scholtis, Conducteur*, und *Herr Johann Martin Sanger, Bauschreiber*, nebst noch etlichen andern aus der Kirch-fahrt sich derselben Rettung, äußersten Vermögens nach, angenommen hätten, so dürfte solche mit der Kirche, *Diaconat*-Wohnung, und villeicht dem ganzen Schlosse, seyn in die Asche gelegt worden.

Denn es war bey solchem Zustande das immer weiter um sich fressende Feuer dem Ritter-Guthe und dazugehörigen Gebäuden der verwittibten Frau *Generalin* von *Kaniz* nummehr so nahe kommen, daß, da die Unter- und Ober-Gasse nun gänzlich im Feuer stunde, und die Flamme in der zurückkehrung auch die Gasse nach Böhlitz zu ergriffen, drey Häuser von hochgedachter Frau *Generalin* Unterthanen, so nicht weit von dero Korn-Hause stunden, mit angezündet und in Brand gebracht wurden. Dahero geschähe es, daß die an gedachtem Korn-Hause sich befindliche hölzerne Läden von der dahin anschlagenden Gluth nicht nur anbranten, sondern es geriethe auch der Inwendig nahe daran liegende Flachß, nebst dem Getränke in der Banse in Flamme, dergestalt, daß, wenn nicht eiligst Hülffe geschehen, es mit Erhaltung der sämmtlichen Gebäude sehr mißlich würde ausgesehen haben. Doch mußte man zu förderst hieben ausrufen: Das ist Gottes finger! (h.)

Recht erbärmlich, aber auch tröstlich war es anzuhören, daß der Seiger auf der Kirche, welche von denen Meisten schon vor ver-

loh-

(h) Exod. VIII, 19,

lohren gehalten wurde, weil ganze Feuer-Regen, so zusagen, auf Sie zufielen, auch viele jalbereits rufften: Der Thurn brennt, und wird bald fallen! seine Viertel und Stunden immer richtig fortschlug, und damit *continuirte*, bis die Gluth völlig vorbei war.

Den Montag aber vor der Feuers-Brunst machte selbiger ein desto größeres Schrecken, indem er früh Morgens um 2. Uhr nur einzeln, hernach aber um 4. Uhr mit allen beyden Hämmern anfieng zu stürmen. Ob nun wohl dieser Fehler natürlich, indem ein Stifft aus der Muf des Wind-Fangs herausgegangen, und es also nicht anders seyn können; so hat dennoch vielleicht der Herr unser Gott auch den so nahe über uns schwebenden Brand durch dieses vorhergehende Schrecken uns *ominiren* wollen. Wer nur flug gewesen, und mit eiffrigen und inbrünstigen Gebeth, wie die *Niniviten*, dem Höchsten in seine Zorn-Ruthe gefallen, so hätte Er etwan, uns damit so empfindlich heimzusuchen, sich noch gereuen lassen. (i.)

Hieben kan ich nicht umhin, noch dieses, als etwas denkwürdiges, anzuführen. Als ich Sontags frühe vor dem Brande zu dem Herrn Ober-Pfarrer Tit. Herrn M. Johann Philipp Oheim, kam, fragte er mich, wer doch! so späte vergangene Nacht um 12. Uhr bey mir gerollet? Es hätte solches bald bis 1. Uhr gewähret, und Er gar eigentlich gehöret, wie es bald stille gehalten, bald aber wieder angefangen. Worauf ich Ihm *replacirte*, daß ich nebst den Meinigen um 10. Uhr schon zu Bette gewesen, und Niemand wegen Verschließung der Thüre hinauf kommen können, müste also, wenn solches geschehen, uns was *Fatales* bedeuten. Welches denn leider! auch mehr, als zugewiß, erfolgt, da Gott das arme Müßchen dermassen zusammen gerollet, daß es lange Zeit daran gedenden kan.

Hiernächst haben mir auch 2. beglaubte und sonst sehr Christliche Personen alhier *referiret*, welche nicht gerne wollen genennet seyn, daß sie ohngefehr 8. Tage vor dem Brande ein entsetzliches Winseln und Wehklagen des Nachts vor ihren Fenstern gehöret, darüber sie mit dem ihrigen hefftig erschrocken, und dafür gehalten, daß darauf nichts guts erfolgen würde.

Wie mir denn ferner ein Bürger und Schuhmacher aus Muzschen, George Planitz erzehlet, daß, als er ohngefehr 8. Tage vor dem Brande zu Bette gegangen, und seine Frau hineinsteigen wollen, ihm vorgekommen, als wenn ein flumphen Feuer von dem Rücken seiner Frauen ins Bette fiele, daraus er sich, den Seinigen oder der Stadt ein groß Unglück gegen seine Frau *prognosticiret*. Welche *Relation* er auf erfordern mit Endes-Pflicht bekräftigen wolte.

In dem nun gänglich eingeäscherten Muzschen war ferner weit nichts zu thun, als daß die armen abgebranten Bürger, so ihr Leben, und noch ein wenig von dem Ihrigen, als eine Beute, davon getragen, sich ausserhalb desselben wendeten. Ach! da lagen nun die armen Leute zum Theil in Gärten, zum Theil auch auf dem Felde, und machten über den Verlust ihrer Haab und Güther ein zu Herzen gehendes jämmerliches Winseln und Klagen, welches durch das Blöcken und Schreyen des aus den Ställen losgelassenen Viehes um so vielmehr vergrößert wurde.

Nachdem nun das Feuer gegen Morgen von seinen Wüthen und Toben etwas nachgelassen, sind die Leute zu den Kellern zugehauften, um zusehen, was sie etwan noch darinnen möchten erhalten haben. Wiewohl sie mußten zum Theil mit großem Hergelend wahrnehmen, daß auch dasjenige, was sie darinnen geschafft, meistens verdorben und umkommen war.

Viele *Mobilien* sind in der *Confusion* untereinander verworffen worden, daß man sie nachgehends mit grosser Mühe *separiren* mußten.

sen. Einer hat hie, der andre hat dort hinaus geschaffet, und in der über dem Halse schwebenden Feuers-Gefahr hingetragen, wo er nur gekunt. Einige von denen die sich beyhm austräumen aufs Mausen gelegt, aber noch ein wenig Gewissen hatten, gaben das entwendete Guth, oder doch wenigstens die geraubten Schlüssel zu denen Schräncken und Kästen wider, doch die meisten behielten böshafftig, solchen aber wird es Feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln (k) Und was durch dergleichen Diebe ist genommen und gestohlen worden, schmerzet die armen abgebrandten Leute mehr, als dasjenige, was im Feuer verdorben.

Es ist zwar Mutschchen nicht eines von den größten und besten Mittel-Städtgen, doch hat es von Jahr zu Jahren an mehrern Einwohnern u. Häusern zugenommen, und ist der Segen Gottes bey dieser sonst nahr-losen Zeit hier gegen andren Orten absonderlich wegen der guten Brau-Nahrung, zu spüren gewesen. Daneben hat sich auch ein reicher überfluß an Getrände, Obst, Flachs und andern Sachen gefunden, daß man wohl sagen kunte: die Musschner haben keinen Mangel an irgend einem Gute. (l)

Aber man blicke igo auf unsern Orth, wie das Feuer allen Vorrath aufgefressen? Welcher Haus-Vater zuvor einen guten Freund mit Essen, Trinken, und Bette wohl bewirthen können. der mußte nun nach geendigten Brande, wenn er seine Familie ansah, und doch keinen Vorrath mehr hatte, seuffzen: Woher nehme ich Brodt, daß ich sie sättige? (m) Und andre um Herberge vor sich und die seinen ansprechen. Welche Haus-Mutter zuvor Kasten und Kisten voll schönen weissen Geräthe gehabt, mußte sich igo bloß mit demjenigen behelffen, was sie bey dem so geschwinden Feuer, ihren Leib zu decken, davon gebracht.

Das größte Unglück ist hieben, daß das ganze Städtgen meistens drauf gegangen, und nicht ein Theil davon überblieben, denn

(k) Rom, XII, 20. (l) Psalm, XXXIV, 11. (m) Math. VIII, 4.

solchergeſtalt hätten die Nachbarn die Abgebrandten können aufnehmen, beherbergen, und von ihrem behaltenen Vorrath Verſorgen helfen, welches aber bey ſolchem Fall nicht geſchehen können, indem das ganze Städtgen mit denen meiſten Häuſern, Scheuren, Ställen und Hinter-Gebäuden, ſammt allen darinnen geweſenen Vorrath von der Feuer-Flamme aufgefreſſen worden.

Man rechnet vor gewiß in die 75. Wohnhäuſer, da denn in manchen zwey, drey auch vier Hauſ-Haltungen geweſen. Ich will demnach zum Andenken die Abgebrandten, benebſt ihren *Domestiquen*, mit Nahmen *ſpecificiren*, und zwar in der Ordnung, wie ſolche nacheinander da das Feuer ausgekommen, gefolget:

1. Gottfried Zuhns Erben, allwo das Feuer ausgekommen.
2. Hans Fronhübel.
3. Chriſtian Kröhnert, bey dem deſſen Vater, als Kirchen vorſteher.
4. Friedrich Marſchall.
5. Gottfried Joſt, bey welchem deſſen Mutter, ſo dieſes Unglück zum dritten mahl erlebet.
6. Gottfried Barth,
7. Hans Sey.
8. Gabriel Seyler.
9. Hans Kungen Wittbe.
10. Samuel Fleiſchhammer.
11. Chriſtian Feſchners Hauſ; darinnen
 1. Auguſtin Meſchner, und
 2. Johann Michael Dehme, Viſitator.
12. Chriſtian Thielemann.
13. Johann Arnold, bey dem die franck-liegende Haberborniſche Wittbe.
14. Johann Schöber, bey dem deſſen Mutter.
15. Chriſtoph Zauck.
16. Herr George Nöbel, Stadt-Richter, bey welchen gewohnet
 1. Herr Capitain von Uhlenbrock.
 2. Herr Michael Fächer.
 3. Herr Johann David Arnhold, und
 4. Chriſ

4. Christoph Lochmann.

17. Herr Accis-Einnehmer, Christian Gottlob Seick.
18. Heinrich Christoph Deberitz.
19. Samuel Pape, bey dem dessen Mutter.
20. George Malek.
21. Christian Streibigen.
22. Michael Brader, bey dem dessen Tochter, als Wittbe.
23. Johann Paul Francke.
24. Herr Johann Zuhn, Vice-Land-Richter, bey dem dessen Sohn und Schwieger-Mutter.
25. Herr Magister Johann Philipp Oheim, Ober-Pharrer, bey dem die verwittibte Schillin.
26. Gottfried Zuhn, bey welchem Herr Johann Samuel Siegfried.
27. Johann Wadewig.
28. Christoph Dietrich, als Pächter des Obern : Gasthoffs.
29. Johann Christian Zuhn, bey welchem dessen Schwieger-Mutter.
30. Hans Stein.
31. Gottfried Rabe, bey dem eine frembde Feld-Predigers Wittbe.
32. Johann George Voigt, bey dem dessen Mutter.
33. Gabriel Lochmann.
34. Tobias Schneider.
35. Christian Hauck.
36. Christian Mincners Wittbe.
37. Hans Kregschmar, bey dem dessen Vater.
38. Andrea Kreysens Wittwe.
39. Christoph Schmidt.
40. Andreas Lochmann, der Hauf und Scheuere behalten, aber die Ställe verlohren.
41. Der verwittibten Frau GENERALIN von KANIZ Brau-Erben Hauf, darinnen
 1. Gottfried Hanisch.
 2. Christina Pöschin,
42. Hans Kömlich.
43. Augustin Kregschmar.
44. Hans Quaasens Hauf,

darin

Darinnen

1. Herr Johann Samuel Teicher.
2. Johann George Lehmann.
45. Hans Quaas.
46. Christian Seyler.
47. Daniel Hoffmann, bey welchem dessen Schwieger-Vater.
48. Gottfried Lange.
49. Gottfried Klaus, bey dem seine Schwieger-Mutter.
50. George Krag.
51. George Schöbers Wittwe, bey welcher Johann Minckner.
52. George Kregschmar, so die Scheune erhalten.
53. Hans Hunger, bey dem Hans Müller.
54. George Planitz.
55. Samuel Barths Wittwe.
56. Hans Hauck.
57. Hans Preil.
58. Hans Julich, bey dem seine Mutter.
59. Friedrich Christoph Deberitz, bey welchem dessen Vater und Mutter.
der Vater ist alter Organist, auch Land-Richter, und hat wegen Alters
und Kranckheit auf dem Rücken müssen herausgetragen werden, daß er
dem Feuer entkommen.
60. Die verwittibte Frau Schuhmeisterin, Siegfriedin
61. Andreas Pörl, bey dem dessen Schwieger-Sohn.
62. Christian Zuhn, bey welchem Herr Johann George Richter, gewe-
sener Capitain.
63. George Andreas Zettel, bey welchem
 1. Hans Wusig, und
 2. Adam Steinbach.
64. Herr Christian Knobloch, Organist. Subst. bey welchem dessen Mutter.
65. Hans Fleischhammer, so nun zum drittenmahl abgebrannt.
66. Christian Jost.
67. Hans Trincko, bey dem dessen Schwieger-Mutter, die verwittibte Stadts
Richterin Partschin.
68. Christian Uhligsch.
69. Gottfried Gerlach.

70. Gabriel Langens Wittwe, bey welcher Herr Johann Gerlach,
ein Jäger.
71. Christian Wagner.
72. Samuel Donner.
73. Die verwittibre Frau Mag. Geißlerin.
74. Samuel Frigische.
75. Thomas Pehrig.

Summa 75. deren abgebrandten Haus-Wirthe, benebst ihren *Domestiquen*, welche durch dieses Zorn-Feuer heimgesucht worden, und dadurch um das Ihrige, wo nicht gänglich, doch meistens kommen sind. Da hiesse es recht:

Ach! bey jeden sahe man, nichts als Jammer, Noth und Trauren,
Furcht und Kummer, halb den Todt, Zittern, Angst, und
grosses Schauern.

Doch war bey diesem grossen Unglück dem lieben Gott herzlich zu danken, daß er bey der igiten sonst gewöhnlichen kalten Winters-Zeit noch so schön trocken und warm Wetter nebst beständig hellen Monden-Schein gegeben; auch gnädiglich verhütet, daß bey diesem hefftigen Feuer kein einziger Mensch verunglücket, oder gar um sein Leben kommen ist, ausser, daß auf Christian Wagners Stieff-Tochter, Johanna Margareta Pfeifferin eine brennende Speck-Seite gefallen, und selbige am Leibe dermassen angezündet, daß sie lichterloh gebrant, die aber von andern ihr zu Hülffe kommenden noch gerettet worden.

Sonsten hatte sich Hans Preil nebst seiner Frauen nach geendigtem Feuer in den Keller zu denen dahin geflüchteten Sachen begeben, sie wären aber bald alle beyde von dem darinnen befindlichen Rauch und Dampff ersticket worden, sintemahl sie davon in eine Unempfindlichkeit ihres Verstandes gerathen, dergestalt, daß sie todth heraus gebracht wurden, sich aber gleichwohl in etlichen Stunden wieder erholten.

Dieses muß ich noch, als etwas *remarquables*, anmercken, daß des seligen Herrn Johann Arndts sehr geliebtes Paradies-Gärtlein, so unter Johann Arnolds Gastwirths alhier Büchern gestanden, die aber alle verbrannt, nach gelöschtem Feuer in dessen Keller unverletzt und unverseht gefunden worden, nicht wissende, wie es dahin gekommen?

Den andern Sontag nach geschehenem Unglücke, war der *III. post Epiphan.* hielt der hiesige Ober-Pfarrer, *Zit. Herr M. Johann Philipp Oheim*, bey häufig- und volkreicher Versammlung so wohl derer Abgebrannten und eingepfarten, als andern Fremddlingen, eine sehr bewegliche Brand- und Trost-Predigt, das *Exordium* war der 8. 9. 10. 11. v. des 77. Psalms; Wird denn der *HERR* ewiglich verstoßen, und keine Gnade mehr erzeigen? Ist denn gantz und gar aus mit seiner Güte? Und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn *GOTT* vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmhertzigkeit vor Zorn verschlossen? *Sela.* Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden, die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern. Die *Tractation* aber das ordentliche Sontags-Evangelium.

Nach geendigtem *GOTTes*-Dienste begaben sich die meisten abgebrannten Bürger nebst den ihrigen theils in das Vorstädtlein und Mühl-Gasse, (n) theils auf die nächsten Dörffer zu ihren Bekannten und Freunden, wo sie nunmehr dann und wann zusammen kommen, einander ihre Noth klagen, und über den Verlust ihrer Haab und Güther traurig und betrübt sind, elend und jämmerlich aussehen. Drum ach *HERR HERR* sey gnädig! Wer will Jacob (*Mutzschen*) wieder aufhelffen? denn es ist ja geringe. (o)

So

(n) So wohl das Vorstädtlein als die Mühl-Gasse sind bey diesen grossen Bränden, verschont geblieben, ausser, daß die Mühle zweymahl mit aufgefloden. (o) Amos VII. 2.

So ernstlich und empfindlich hat der gerechte Gott abermahl das arme Musschen binnen 87. Jahren zum vierdtenmahl unsrer Sünden wegen heimgesucht und gesirrafft. Undre, die Er so wohl igo als sonst noch gnädig erhalten, dürfen nicht meinen, als ob die Abgebrannten vor allen Menschen seyn schuldig gewesen, die zu Musschen wohnen? (p) Sintemahl wir allzumahl Sünder sind, (q) Leute wo das ganze Haupt frantz, das ganze Hertz matt, und von der Fußsolen bis auf die Scheitel nichts gesundes ist, sondern eitel Wunden, Striemen, und Eiterbeulen, die nicht geheffet, noch verbunden, noch mit Oeble gelindert sind. (r) Sondern mögen ein Exempel dran nehmen, und sich bessern. Denn so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. (s.) Ja, Gott hat noch andere Straffen, uns damit heimzusuchen: Will man sich nicht bekehren, so hat Er sein Schwerdt gezet, und seinen Bogen gespannt, und darauf gelegt tödtlich Geschos, seine Pfeile hat Er zugerichtet zum Verderben. (t) Merket dieses ihr sichern Sünder, und glaubet vor gewiß, daß der Höchste ein stets wachendes Auge auf euer Thun und lassen habe.

Diejenigen aber, die dieses grosse Unglück betroffen, sprechen ja nicht in ihren Herzen: Ach wir haben es ja nicht verdienet, daß uns Gott solch Creuz, solch Elend, solche widerwärtigkeit zugeschicket! Das ist keine Christliche Rede. Habt ihr nie keine Sünde begangen? Und wisset ihr nicht, was Sünde verdienet? So ihr auch lauter wäret von allen Ubertretungen, so stecket ihr doch von Natur in einem solchen Verderbniß, welches die Hölle verdienet. Da nun euch Gott mit dieser wohlverdienten Straffe verschonen will, wollet ihr denn nicht eine leidliche Züchtigung

C 2

er

(p) Luc. XIII. 4. (q) Rom. III. 23. (r) Ef. I. 5. 6. (s) Luc. XIII. 5.
(t) Psalm. VII. 13. 14.

erdulden? Sagt ihr weiter: Gott hat uns aber alle Sünden in Christo vergeben; und mit der Schuld auch die Straffe erlassen, was hat Er nun für Wohlgefallen daran, daß Er so hart mit uns verfähret? Wenn ein Acker Vernunft und Sinne hätte, würde er sich vielleicht auch beschweren, warum der Ackermann ihn mit Pflug und Ege so zerreiße? Aber, wenn das nicht geschähe, würde er wohl gute Frucht tragen? Würde er nicht verwildern, voll Dornen und Disteln werden, und ganz untüchtig zu dem edlen Saamen seyn? Ihr lebet, ob ihr gleich wiedergeboren seyd, im Fleische, in eurem Fleische aber wohnet nichts guts. Wenn es nun nach des Fleisches Muth gienge, wie würde es endlich ablauffen? Siehe,

— Darum schickt Gott die Trübsal her,
Damit das Fleisch gezüchtigt werd
Zur ewigen Freud erhalten.

Solchem nach erkennet ihr armen abgebrannten Muschener, das euch betroffene Unglück nicht nur vor eine Straffe, sondern auch für eine Liebes- und Züchtigungs-Probe eures lieben Vaters, und seyd geduldig. Denn es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülffe des Herrn hoffen. (u) Er wird euch aus der Noth herausreißen, mit Troste erfreuen, und euren Verlust, wie dem Hiob, zwiefach ersetzen. (vv) Denn der Herr ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. (x)

Wie Er denn auch mitten in seinem grimmen Jorn der Güte nicht vergessen; Denn da Häuser, Scheuren, Ställe, Kleider, Betten, das meiste Getrände, viel Schweine, unterschiedliches Rind- und ander Vieh, und fast aller Vorrath darauf gegangen, so steht doch, dem Höchsten sey Lob und Dank dafür! Die liebe Kirche, *Diaconat*-Wohnung und Schule noch, wie wohl

(u) Thren, III, 26.

(vv) Job, XLII, 10.

(x) Psalm, CVI, 1.

wohl die letztere durch das ihr so nahe gewesene Feuer ziemlich ruiniret worden.

Ferner ist Gottes Güte zu spüren, indem die Mühle unverfehrt geblieben, daß man darinnen nach Nothdurfft mahlen kan, und bey der izigen mühsamen Zeit durch Fuhre das Getrände nicht weiter schaffen darff.

So hat auch Gottes Güte fromme Herzen erwecket, die ein ergiebiges und hinlängliches an Brodt, Bier, Gedrände, Geld, Stroh, Haußrath und dergleichen stracks nach erlittenem Brande zugeföhret. Es haben solches gethan die nahe anliegenden Städte, als Leißnig, Oschatz, Wurtzen, Grimma, Dahlen, Döbeln, Kalbitz, Drebsen und Merchau. Ingleichen die benachbarten Herrn von Adel, der hiesige Herr Amptmann, und Dorffschafften, die Gott insgesamt dafür zum Segen setzen wolle. Die armen abgebrannten und betrübten Müßschner aber können hieraus die feste Hoffnung schöpfen, daß der Herr, der sie verleset, auch wieder heilen und verbinden werde.

En, so verzaget nicht, ihr armen und izo fast von allem Vorrath entblößten Leute, euer Himmlischer Vater wird euch alles ins künfftige wieder ersetzen, und euch geben, was euer Herz wünschet. Befehlet dem Herrn eure Wege, und hoffet auff Ihn, Er wirds wohl machen. (aa) Nur bessert euer Leben und Wesen, (bb) denn das ist, was Gott bißhero so sehnlich bey euch gesucht. Werdet doch einmahl durch den so oft über euch zugeschickten Brand-Schaden klug. Ein gebranntes Kind fürchtet sich des Feuers; Drum euer Lebenlang habet Gott für Augen und im Herzen; und hütet euch daß ihr in keine Sünde williget, und thut wieder Gottes Gebot. (cc) Dencket nicht etwan, daß, weil ihr nunmehr auf hohen Landes-Obrißkeitlichen Befehl Feuer-feste bauen müßet, als könnte es
 C 3 hin

(aa) Pf. XXXVII, 4. 5.

(bb) Ier. VII, 3.

(cc) Tob. 6.

hinführo mit euch keine Noth haben, ach! es kan dem grossen und allgegenwärtigen Gott niemand entlauffen. In Erwägung dessen werdet fromm, und haltet euch recht, denn solchen wirds zuletzt noch wohlgehen. (dd) Zu dem Ende werffet euer Vertrau- en nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat, (ee) Alle eure Sorge, absonderlich auch in der izigen euch zugeschiedten Feuers Noth, werffet auf den HErrn, denn er sorget für euch. (ff) Er wird euch wieder helfen, über euch halten, euer abgebrantes und zerstörtes Müsschen bauen, daß es ferner eine Stadt sey, da man zusammen kommen kan, zu danken und zu loben seinen Mahmen.

Der Allmächtige und barmherzige Gott tröste alle betrübte Hauß-Väter und Hauß-Mütter, so wohl hier als anderswo, die mit dergleichen schweren Unglück sind heimgesuchet worden, und behüte uns samt und sonders vor dem ewigen Feuer!

Ich aber, der ich durch begehung vieler Sünden zu diesem schrecklichen Brand-Schaden, gleichfals heimlichen Beytrag mit gethan, unterwinde mich noch zum Beschluß mit dem Herrn meinen Gott, zu reden, wiewohl ich Erde und Asche bin, (gg) und sage Dank sey dir, barmherziger Vater im Himmel von Grund meines Hertzens, daß du mich Unwürdigen so gnädig anges- sehen, und mir die sonst sehr geringe und übel-gebaute Schul-Wohnung noch zu meinem Aufenthalt gelassen, und mich samt derselben gleichsam aus dem Feuer herausge- rissen hast, damit ich die mir anvertrauten armen Schul- Schäfgen ungehindert in der Zucht und Vermahnung zum HErrn aufziehen, (hh) und deines Nahmens Lob und den gemeinen Nutz befördern kan. Und ob ich wohl bey diesem Brande, in dem Austräumen durch Entwendung diebischer Hände, an dem Meinigen ebenfalls einen mercklichen Ver- lust gelitten, so will ich doch solchen mehr vor ein Glück als Un-

(dd) Psalm. XXXVII. 37. (ee) Ebr. X. 35. (ff) 1. Petr. V. 7.
(gg) Gen. XVII. 27. (hh) Ephes. VI. 4.

Unglück schätzen, und mit dem Gott gelassenen Hiob sprechen: Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Nahme des Herrn sey gelobet! (ii) Immittelst habe ich zu dir, Abba, lieber Vater! das zuversichtliche Vertrauen, daß, wie du dem Hiob das verlohrene doppelt wieder ersetzt, du solches nach der Allmacht deiner Hände auch an mir thun kannst; denn deine Hand ist nicht zu kurz, daß du nicht helfen könntest; (kk) Und nach der Güte deines Herzens an mir erweisen werdest; denn du Herr bist freundlich, und deine Güte währet ewiglich; (ll) deine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die dich fürchten; (mm) Sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. (nn) Nun so thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohlgehe; daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beystehst, Herr, und tröstest mich. (oo) Insonderheit aber bitte ich dich, o barmherziger Vater über alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden, gieb meinen Schülern ein gehorsames Herz, daß sie sich willig und gern ziehen lassen. Schenke ihnen Weisheit und Verstand, gute *Ingenia* und Gedächtniß, alles, was sie lernen, wohl zu fassen, und leichtens zu behalten. Laß sie wachsen und zunehmen von Tag zu Tag, gleichwie an Alter, also auch an Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen; so werde ich vermehleinst an jenem grossen Gerichts-Tage fröhlich auftreten und sagen können: Siehe, hie bin ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat, (pp) Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast, (qq) Dieses lasse er geschehen um seines gehorsamen Kindes Jesu Christi willen Amen.

Mein Menschen fiel in Feuers-Gefahr,

Welches sonst von Gott gesegnet war,

Der bau es wieder anf in Gnaden,

Und wend ab Jammer Brandt und Schaden!

(ii) Iob. I. 21. (kk) Es. CIX. 1. (ll) Psalm. CXXXVI. 1. (mm) Luc. I. 10.

(nn) Thren III. 23. (oo) Psalm. LXXXVI. 17. (pp) Es. VIII. 18. Ebr. II. 13.

(qq) Ioh. XVIII. 9.

Buß- und Trauer-Lied,

Im Thon.

O GOTT du frommer GOTT, 2c.

Über

Den grossen und schrecklichen Brand

Welchen

WIR über die arme Stadt

SS u t z s c h e n

Den 16. Januari Anno 1724. in der Nacht um 12. Uhr ergehen lassen;
Derselben

Zum Trost und Besserung aufgesetzt

Von

Dero

In die 16. Jahr daselbst gewesenen Ludimoderatore

Johann George Mollen,

Wurde gesungen bey der gehaltenen Brand-Predigt den 3. post, Epiphan.
unter der Communion.

Ach! GOTT wie, wie kömmt du bald mit deiner Feuer-
Straffe, damit du heimgesucht uns böse sünden-Schaafe,
da

da unser Häuser nun zusammt der ganzen Stadt dein Feuer voller Zorn ganz eingeäschert hat.

2. Ach! Gott, das war die Nacht die Nacht voll Angst u. Schrecken, du thatst, als wenn du schlieffst, du ließt dich nicht erwecken, denn unser Schuld war groß, weil wir dein Wort veracht, drum war kein schonen da, der Garaus ward gemacht.

3. Ach! bessert bessert euch, und laßt von euren Sünden, so ruft euch, Gott heut zu, daß solt ihr Gnade finden, ihr wißt es allzuwohl, wie ihr bisher gelebt, auch Gott und seinem Wort muthwillig widerstrebt.

4. Nun wir bekennen heut die grossen Missethaten, die bloß allein gemacht, daß wir darein gerathen, doch halten wir dir vor dein allerliebstes Kind, und sein vergossnes Blut, wie wir erkauffet sind.

5. Erbarme dich, o Gott! nun wieder in Genaden der sehr verderbten Stadt, heil unsern großen Schaden, gedenke an dein Wort, da du verheissen hast: du wollest reißen uns aus aller Angst und Last.

6. Wir können anders nicht, wir müssen auf dich bauen, wir legen gar nicht ab das Kindliche Vertrauen; du wirst von oben uns den Segen senden zu, daß wir nun fernerhin leben in guter Ruh.

D

7. Du

7. Du selbst wollst unsre Stadt und Häuser wieder bauen damit außs neue wir die Vater-Güte schauen, steh uns im Elend bey, tröst uns in unsrer Noth, und löß uns endlich auf durch einen sanfften Tod.

8. Thust du das, lieber Gott! so sind wir recht vergnüget, weil nun dein Zorn-Gericht den bösen Sinn besieget, der sonst zum Sprichwort hat: Wir machen uns nichts draus; Ach! gieb ein neues Herz, und baue unser Haus!

Specification.

Der benachbarten *respect.* Städte, Herrn von Adel, vornehmer Freunde und Dorffschafften, was solche denen abgebrandten Bürgern in Mugschen nach ihrem am 16. Januarii 1724. erlittenen grossen Brand-Schaden aus Christlicher *Compassion* und nachbarlicher Freundschaft überschicket und verehret.

Leisnig.

Schickte den 18. Januarii

5. Thaler, baares Geld

1. Schock, 12. Stücke Wasser-Kannen.

1. Schock, 13. Stücke grosse und kleine Fässer.

29. Stücke Gelten.

2. Stück Back-Wannen.

115. Stück Brodte.

2. Scheffel, 1. Viertel Salz.

4. Schock Stricke.

1. Viertel Stein Lichte.

18. Dugent, Löffel.

Bir:

Bürgerschaft am Leisniger Schloß-Berge.

Schickte den 19. Januarii

2. Schock, 56. Stücke Brodte.

Burzen.

Schickte den 20. Januarii

31. Thaler, 4. Gr. baares Geld.

4. Scheffel, 6. Megen Korn.

2. Viertel Gersten.

2. Viertel Mehl.

2. Scheffel Salz.

1. Schock, 12. Stücke große Brodte.

16. Stück Groschen-Brodte.

7. Stück Dreyer-Brodte.

7. Schock, 2. Mandel, 10. Stücke Käse.

Grimma.

Schickte den 20. Januarii.

31. Thaler, 4. Gr. baar Geld.

Oschas.

Schickte den 27. Januarii.

27. Thaler, 12. Gr. baar Geld.

Döbeln.

Schickte den 22. Januarii.

40. Thaler baar Geld.

Dahlen.

Schickte den 21. Januarii.

7. Thaler, 6. Gr. baar Geld.

1. Stück Brodte.

1. Viertel Erbsen.

1. Viertel, 1. Meye Gersten.

Drehsen.

Schickte den 22. Januarii.

1. Stück Brodte.

3. Mergen Salz.
2. Schock Käse.

Nerchau.

Schickte den 18. Januarii.

38. Stücke Brodte.

Kalbitz.

Schickte den 30. Januarii.

6. Thaler baares Geld.

Die verwittibte Frau Generalin von Kanitz

Schickte

12. Thaler baares Geld.

Der Herr von Bünau auf Cannerwitz

Schickte den 20. Januarii.

100. Stücke Brodte.

Der Herr von Felgenhauer auf Mahlis

Schickte den 21. Januarii.

76. Stücke Brodte.

Der Herr Ammtmann zu Muzschen in Wermisdorff,
Herr Johann Jacob Zobel verehrte

12. Thaler baares Geld.

Hans Tüschner, Schaafmeister zu Böhlitz verehret

4. Thaler baares Geld.

Das Dorff Tobitzsch

Schickte den 18. Januarii

16. Stücke Brodte.

2. und ein halb Schock Käse.

14. Bund Heu.

28. Bund Stroh.

29. Schütten Stroh.

Das Dorff Tzschockau

Schickte den 18. Januarii

16. Stücke Brodte.

17. Bund Stroh.
 14. Schütten Stroh.
 8. Bund Heu.

Summa Summarum alles überschickten

268. Thaler, 2. gr. baar Geld.
 774. Brodte, 12. auf 1. Scheffel, gerechnet, macht 64. und ein halben Scheffel Korn.
 16. Stücke Groschen. und 7. Stücke Dreyer-Brodte,
 72. Stocke Wasser-Kannen.
 73. Stücke Fässer.
 29. Stücke Selten.
 2. Stück Back-Wannen.
 4. Scheffel, 1. Viertel, 3. Megen Salz.
 4. Schock Stricke.
 Ein viertel Stein Licht.
 18. Dugend Löffel.
 4. Scheffel, 6. Megen Korn.
 1. Scheffel, 1. Meye Gerste.
 3. Viertel Erbsen.
 12. Schock, 10. Stück Käse.
 22. Bund Heu.
 88. Schütten und Bund Stroh.
 2. Viertel Mehl.

Nun Gott, der versprochen, keinen Trunk kaltes Wassers unbelohnt zu lassen, damit man den armen nothleidenden Nächsten gedienet, schreibe auch diese den armen Musschnern nach ausgestandner großen Feuers-Noth erwiesene Wohlthat sämtlichen Interessenten zum Segen an, und vergelte Ihnen solches in der Zeit und Ewigkeit. GOTT gebe es Ihnen, und wende dergleichen Feuers-Gefahr, nebst andern Unglücks-Fällen in Gnaden ab, und mache uns alle miteinander endlich ewig gerecht und selig! Amen.

Fernere Specification.

Derer sämtlichen Nutzschner Bürger und bey selbigen sich befindlichen *Domestiquen*, wie viel ein jeder an seinen Haab und Gütern durch den grossen Brand verlohren, nach Inhalt eines jeglichen bey dem Wohllobl. Amte alhier gethanen Aussage.

	Gl.		Gl.
1. Samuel Frisſche	700.	26. Hans Wadewis.	1900.
2. Thomas Behris	730.	27. Hans George Däweris.	1500.
3. Gottfried Huhns Erben	1349.	28. Johann Christian Huhn.	673.
4. Anna Syb. la Fronhüblin	110.	29. Hans Stein.	1500.
5. Christian Kröhnert.	600.	30. Gottfried Rabe.	600.
6. Friedrich Marschall.	500.	31. Hans George Voigt.	1040.
7. Gottfried Forst.	1320.	32. Gabriel Lochman.	800.
8. Hans Sey.	75.	33. Tobias Schneider.	146.
9. Gottfried Barth.	120.	34. Christian Hauck.	1000.
10. Gabriel Seyler.	281.	35. Christian Minckner.	1430.
11. Maria Hans Kunzens Wittib.	111.	36. Hans Kreschmar.	1647.
12. Samuel Fleischhammer.	120.	37. Andreas Krensch.	1100.
13. Christian Beschner.	600.	38. Christoph Schmied.	390.
14. Christian Thieleman.	2195.	39. Andreas Lochman.	260.
15. Hans Arnold.	1490.	40. Fr. General. Leut.	250.
16. Hans Schöber	1000.	41. Hans Kemlig.	1417.
17. Christoph Hauck.	1102.	42. Augustin Kreschmar.	1100.
18. George Stöbel.	5000.	43. Hans Quaas.	1400.
19. Herr Accis-Einnehmer Trick.	810.	44. Christian Seyler.	350.
20. Heinrich Christoph Däweris.	600.	45. Daniel Hoffmann.	1260.
21. Samuel Pape.	700.	46. Gottfried Lange.	300.
22. Hans Paul Francke.	1592.	47. Gottfried Claus.	950.
23. Johann Huhn.	1640.	48. George Kray.	212.
24. Die Pharr Wohnung.	1000.	49. Justin Georg Schöbers Witte	360.
25. Gottfred Huhn,	600.	lib.	50. Gl.

	Gl.
70. George Kreschmar.	500.
71. Hans Hunger.	900.
72. George Planig.	149.
73. Samuel Barths Wittib.	350.
74. Hans Hauck.	1000.
75. Hans Vrepl.	1800.
76. Hans Julich.	2674.
77. Fried. Christoph Debris.	1400.
78. Anna Dorothea Siegfriedin.	457.
79. Andreas Borell.	1150.
80. Christian Huhn.	600.
81. George Andreas Härtel.	350.
82. Christian Knobloch.	2860.
83. Hans Fleischhammer.	1400.
84. Christian Zoost.	1100.
85. Hans Trincts.	1200.
86. Christian Wüllisch.	1097.
87. August Berlach.	440.
88. Anna Justica Langin.	570.
89. Christian Wagner.	400.
90. Johann Dörner.	350.
91. Johann Dörner.	350.
92. Johann Dörner.	350.
93. Johann Dörner.	350.
94. Johann Dörner.	350.
95. Johann Dörner.	350.
96. Johann Dörner.	350.
97. Johann Dörner.	350.
98. Johann Dörner.	350.
99. Johann Dörner.	350.
100. Johann Dörner.	350.

Domestiquen.

	Gl.
75. Christoph Diedrich.	491.
76. Maria Salome Kunadin.	68.
77. Johann George Lehmann.	110.
78. Johann Samuel Teicher.	500.
79. Gottfried Hanisch.	90.
80. Johann Michael Hoyne.	272.
81. Christian Fleischhammer.	60.
82. Elisabeth Frischlin.	100.
83. Johann Samuel Siegfried.	100.
84. Adam Steinbach.	95.
85. Die verwitwete Stadte- Richter Darksch.	

Noch

Noch folget hieben leglichen was die Bürgerschaft am
Bürgerlichen und Gemeinschaft: Stricken wie auch die Kirche
nen auf hiesigen Kirchhoff erbauten Pelgbuten durch izigen gr
Brand vor Schaden gelitten.

1. Das Brethauß so mit Ziegeln gedeckt war, in welchen die Breter
zum gewöhnlichen Jahrmärkten auffbehalten worden.
 2. Siebzehen Schock ganze, wie auch etliche Schock halb und vier
elliche Brete, so alle verdorben.
 3. Das Feuer-Sprizen Hauß, darinnen die Spritze gestanden.
 4. Die neu angeschafte Feuer Spritze benedst den dazu gehörigē Wagen
 5. Am obern und untern Wasser-Voitge ist Schade geschehen.
 6. An Buden, Wänden, Tuchmacher-Leitern, und Böcken, darauff
die Kramer feil gehabt haben.
 7. An Rüpffern, Zinnern und Hölzern beschlagenen Gemäße.
 8. An Eichenen Pfosten und dergleichen beschlagenen Holz, so in
Vorrath zu einem neuen Voittig angeschaffet gewesen.
 9. An Schlag-Bäumen.
 10. An zwey neuen Messingen Hand-Sprizen.
 11. An eißledern Feuer-Tymen.
- An Pelgbuten Buden, auf den Kirchhoff.

Summa 4

Ist also mit der o' en stehenden Summa der
Verlust und Schade 71770. Gulden.



